GLOBAL NEWS

4 13



Keine Atomzentrale | Ein Klima | Einem Tschernoby an unserer Grenze | zum Wohlfühlen | Freude schenken an unserer Grenze

|Einem Tschernobyl-Kind

FRIENDS OF THE EARTH AUSTRIA DIE ÖSTERREICHISCHE UMWELTSCHUTZORGANISATION



editorial



Liebe Freundinnen und Freunde von GLOBAL 2000, der Countdown läuft: nicht einmal mehr ein Monat bis Weihnachten. Und während unsere Kinder schon die Tage bis zum heißersehnten Christkindl zählen, zählen wir die

Tage, weil uns wieder einmal die Zeit davonläuft. Wer sehnt sich da nicht manchmal nach der einsamen Insel, träumt vom Aussteigen, einfach so? Nun, es kann uns geholfen werden. Aus der sprichwörtlichen Insel wird zwar nichts werden, aber für ein Klima, in dem wir uns auch morgen noch wohlfühlen, können wir alle etwas tun. Wie, das lesen Sie in unserem Klimaschwerpunkt ab Seite 4.

Und während unsere tschechischen Nachbarn daran basteln, aus Dukovany in nur 30 Kilometern von unserer Grenze eine Atomzentrale mit allem Drum und Dran, inklusive Endlager für hochradioaktiven Müll, zu machen, kümmert sich eine Klasse von Wiener Volksschulkindern um einen kleinen kranken Buben, der Opfer eben jenes Wahnsinns ist, der sich Atomkraft nennt. Was die Mädchen und Buben alles dafür machen, damit es dem kleinen Denys besser geht, erfahren Sie ab Seite 8.

Ich wünsche Ihnen eine frohes Weihnachtsfest. Eines, das mit mit unserer Vision von einer lebenswerten Zukunft im Einklang ist. In diesem Sinne,

Ihre Astrid Breit
Chefredaktion, globalnews@global2000.at

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: office@global200.at, www.global2000.at, Geschäftsführung: Reinhard Uhrig und René Fischer – Vorstand: Helmut Burtscher, Thomas Lackner, Gerald Osterbauer, Heidemarie Porstner, Barbara Studeny, Martin Wildenberg – Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation. Als Mitglied des internationalen Umweltnetzwerks Friends of the Earth arbeitet GLOBAL 2000 seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefähren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: Die GLOBAL NEWS ist das SpenderInnen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrift erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von jeweils 35.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN: AT242011182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 Verlagsges.m.b.H., Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 32 8 – Chefredaktion: Astrid Breit – Lektorat: Carin Unterkircher – Layout: Hannes Eder – Bildbearbeitung: Steve Wyckoff – Fotos: GLOBAL 2000-Archiv (S.3, S.4, S.8 u.9, S.12, S.20, S.23, S.24), GLOBAL 2000/APA-Fotoservice/Pauty (S. 15), Kendrick Taylor/U.S. Lee Drilling (S. 5), anzüglich(S.13/1), anukoo(S.13/2), GöttindesGlücks(S.13/3), Steinwidder(S.13/4), Manomama (S.13/5), Nektarina Non Profit/flickr.com (S.16), Brigitte Baldrian (S.171/3), aboutpixel/connor212 (S.19) – Cover: Nina Buday/shutterstock – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen "Schadstoffarme Druckerzeugnisse", UWNr. 637. Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

inhalt

GLOBAL aktuell	3
schwerpunkt klima Krempelt euch die Ärmel hoch Es heißt handeln. Und zwar jetzt! Das ist das Fazit des neuen IPCC-Klimareports.	4
Klimafahrplan für Österreich Unterstützen auch Sie unsere Online-Petition für ein besseres Klima.	6
tschernobylkinder Alle für einen Alle 25 Kinder einer Wiener Volksschulklasse unterstützen den kleinen Denys	8
Dukovany – Atomzentrale der Zukunft? Jetzt droht uns ein Endlager für hochradioaktiven Müll an Österreichs Grenze.	10
ressourcen Ich wear fair, du wearst fair, oder wo es ökofaire Mode gibt.	6
■ nhp & prp Und dann machte es "klack" Das ganz große Rad im "Uhrwerk Markt" hat sich ein Stück weitergedreht. 10 Jahre für gesünderes Obst und Gemüse Das PestizidReduktionsProgramm von GLOBAL 2000 feiert Geburtstag.	14 15
■ lebensmittelsicherheit Wo bin ich Mensch, wo darf ich's sein? Hier erfahren Sie, was eine Foodcoop ist und wie sie funktioniert.	16
■ friends of the earth Friends of the Earth USA	40
Die großen und kleinen Erfolge unserer amerikanischen KollegInnen.	18
	18
Die großen und kleinen Erfolge unserer amerikanischen KollegInnen. global betrachtet Achtung: gefährliche Lieblinge! Die Weihnachtszeit ist mit Kindern eine speziell schöne – manchmal aber auch gefährliche. umweltredaktion Für WeltretterInnen	
Die großen und kleinen Erfolge unserer amerikanischen KollegInnen. global betrachtet Achtung: gefährliche Lieblinge! Die Weihnachtszeit ist mit Kindern eine speziell schöne – manchmal aber auch gefährliche. umweltredaktion	19
Die großen und kleinen Erfolge unserer amerikanischen KollegInnen. global betrachtet Achtung: gefährliche Lieblinge! Die Weihnachtszeit ist mit Kindern eine speziell schöne - manchmal aber auch gefährliche. umweltredaktion Für WeltretterInnen gibt es jetzt den GLOBAL 2000-Umweltclub. Schenk mir dein Problem! Das neue GLOBAL 2000-Projekt: StudentInnen suchen nach	19
Die großen und kleinen Erfolge unserer amerikanischen KollegInnen. global betrachtet Achtung: gefährliche Lieblinge! Die Weihnachtszeit ist mit Kindern eine speziell schöne manchmal aber auch gefährliche. umweltredaktion Für WeltretterInnen gibt es jetzt den GLOBAL 2000-Umweltclub. Schenk mir dein Problem! Das neue GLOBAL 2000-Projekt: StudentInnen suchen nach ökologischen Lösungen für interessierte Unternehmen. service shop2help.net – Einkaufen mit Mehrwert	19
Die großen und kleinen Erfolge unserer amerikanischen KollegInnen. global betrachtet Achtung: gefährliche Lieblinge! Die Weihnachtszeit ist mit Kindern eine speziell schöne manchmal aber auch gefährliche. umweltredaktion Für WeltretterInnen gibt es jetzt den GLOBAL 2000-Umweltclub. Schenk mir dein Problem! Das neue GLOBAL 2000-Projekt: StudentInnen suchen nach ökologischen Lösungen für interessierte Unternehmen. service	19 20 21

GLOBAL aktuell



Großer Erfolg: keine EU-Rutsche für Atomlobby

Unsere Anstrengungen haben sich gelohnt: GLOBAL 2000 hat zusammen mit vielen PartnerInnen über **my-voice.eu** in nur vier Wochen europaweit 27.500 Unterschriften gesammelt. Die deutschen NGOs brachten es auf 50.000. Bei der Wöchentlichen Sitzung der KommissarInnen Anfang Oktober sah sich EU-Wettbewöchentlichen Sitzung der KommissarInnen Anfang Oktober sah sich EU-Wettbewöchentlich er Rückschlag auf de facto Gleichstellung der Atomenergie mit den erneuerbaren Energien im künftigen Energie- und Umweltbeihilfenrecht zurückzuziehen. Für die Atomlobby ist das ein Energie- und Umweltbeihilfenrecht zurückzuziehen. Für die Atomlobby ist das ein herber Rückschlag. Die Pläne der wenigen verbliebenen Atomgläubigen werden herber Rückschlag. Die Pläne der wenigen verbliebenen Atomgläubigen werden nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein. Nationale Subventionen für AKWs nur wesentlich schwerer umzusetzen sein.

Erfolgreicher GLOBAL 2000-Protest: Noch eine Chance für die Sulm

Am Anfang stand ein Rechtsskandal, den die steirischen Behörden verbockt hatten. Sie wollten zulassen, dass einer der letzten intakten Flüsse Österreichs verbaut wird, und das obwohl selbst die EU bereits die Rechtswidrigkeit des Projekts festgestellt und ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich eingeleitet hatte – Millionen an Strafzahlungen standen im Raum. Tausende GLOBAL 2000-Unterstützerlnnen brachten Umweltminister Berlakovich durch eine E-Mail-Petition dann doch noch in letzter Minute dazu, eine Amtsbeschwerde gegen den steirischen Landeshauptmann Voves einzulegen. Damit schwerde gegen den steirischen Landeshauptmann Voves einzulegen. Damit hält er die Tür offen, dass die "Sulm", wie sie liebevoll genannt wird, doch noch von den Baggern verschont werden könnte. Ein kleiner Erfolg für die Umwelt – auch wenn die Geschichte noch nicht ausgestanden ist.





Alte Obstsorten finden ein neues Heim an der Alten Donau

Auf einem Grundstück an der Alten Donau, das die Stadt Wien zur Verfügung gestellt hat, hat GLOBAL 2000 gemeinsam mit Arche Noah im vergangenen Oktober junge Bäumchen alter Obstsorten gepflanzt. Zahlreiche prominente Unterstützerinnen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft haben dabei Patenschaften übernommen. So wurde etwa Ulli Sima Patin der Roten Sternrenette oder Frank Hensel nommen. So wurde etwa Ulli Sima Patin der Roten Sternrenette oder Frank Hensel nate einer alten Zwetschkenbaumsorte. Diese und andere alte Obstbaumsorten, Pate einer alten Zwetschkenbaumsorte. Diese und andere alte Obstbaumsorten, die in den vergangenen Jahrzehnten durch Hochzuchtpflanzen verdrängt wurden, haben es verdient, am Leben zu bleiben. Sie dürfen nicht der neuen EU-Saat- und Pflanzgutverordnung zum Opfer fallen. Die Verordnung in ihrem derzeitigen Entwurf stärkt weder die Vielfalt noch die vielen klein- bis mittelständischen landwirtschaftlichen Betriebe Europas. Wir wollen uns von der Industrie nicht pflanzen lassen, wir pflanzen selber: nämlich alte Baumsorten.



... es heißt handeln. Und zwar jetzt! Der erste Teil des neuen Welt-Klimaberichts ist da. Mit diesem Bericht richtet der Weltklimarat einen Weckruf an die Menschheit: Genug geschlafen – jetzt heißt es tätig werden.

TEXT VON JOHANNES WAHLMÜLLER, GLOBAL 2000-KLIMA- & -ENERGIESPRECHER

och im Norden, in der schwedischen Hauptstadt Stockholm präsentierte der Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) vor wenigen Wochen den ersten Teil des mit Spannung erwarteten Klimaberichts, der den letzten Stand der Wissenschaft in punkto Klimawandel darlegt.

259 WissenschaftlerInnen aus 39 Ländern haben ehrenamtlich daran gearbeitet, um alles Wissen der Welt über den Klimawandel zusammenzutragen. Sie haben Eisbohrkerne analysiert, Meeressedimente auf Spuren längst vergangener Klimageschichte untersucht und eigenhändig oder durch Satelliten gesteuert Messungen an der Erdoberfläche vorgenommen. All diese wissenschaftlichen Arbeiten bilden die Grundlage des Klimaberichts, der die physikalischen Grundlagen des Klimawandels beleuchtet.

Wir haben am Ast gesägt, auf dem wir sitzen

Die Erkenntnisse des Berichts sind besorgniserregend. Die Wissenschaft hat mit 95-prozentiger Sicherheit festgestellt, dass der Mensch Verursacher des Klimawandels ist. Und dieser manifestiert sich in einer Veränderung des Klimas, die es in diesem Ausmaß seit Beginn der menschlichen Zivilisation noch nicht gegeben hat. Atmosphäre und Ozean haben sich erwärmt, Schnee und Eis sind zurückgewichen und der Meeresspiegel ist bereits beträchtlich angestiegen. Gleichzeitig hat sich die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre dramatisch erhöht. Extremereignisse häufen sich. In der nördlichen Halbkugel waren die letzten zwanzig Jahre vermutlich die wärmsten seit 1.400 Jahren.

Der Mensch hat unbewusst eine Veränderung in Gang gesetzt, die ihm nun selbst gefährlich wird. Gewissermaßen haben wir am berühmten Ast gesägt, auf dem wir sitzen. Die zusammengetragenen Beobachtungen sind dramatisch: Seit Beginn der industriellen Revolution hat sich die Konzentration von CO₂ in der Atmosphäre um 40 Prozent erhöht. Sie hat damit einen Wert erreicht, den es seit 800.000 Jahren nicht gegeben hat. Sichtbar wird diese Veränderung etwa an den Ozeanen. Sie dienen der Erde als gigantische Speichermasse. Etwa ein Drittel des ausgestoßenen CO₂ haben sie bisher inhaliert, die anderen zwei Drittel gelangen in die Atmosphäre und werden als Treibhausgase wirksam.

Die Ozeane werden sauer

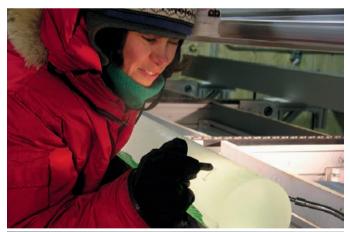
Wenn die Ozeane CO₂ aufnehmen, verändert sich ihr pH-Wert. Sie werden sauer. Darunter leiden Fische und Meeressäuger und vor allem die kostbaren Korallenriffe. Zusätzlich dienen Ozeane

auch als gewaltige Energiepuffer. Mehr als 90 Prozent der Energie, die durch den Treibhauseffekt bisher zusätzlich auf die Erde zurückgestrahlt wurde, haben die Weltmeere bereits aufgenommen. Dadurch erwärmt sich jedoch das Wasser und wärmeres Wasser dehnt sich bekanntlich aus. Diese thermische Ausdehnung ist einer der wichtigsten Faktoren für den Anstieg des Meeresspiegels.

Sichtbar wird auch bereits, dass das weltweite Abschmelzen der Gletscher, der Eismassen um Grönland und der Antarktis dramatische Ausmaße angenommen hat. Grönland hat zwischen 1992 und 2001 durchschnittlich 31 Gigatonnen Eismasse pro Jahr verloren – das ist ca. 100-mal das Gewicht aller Menschen, die auf dieser Erde leben. Inzwischen ist die Schmelzrate aber gestiegen, heute verliert Grönland um die 275 Gigatonnen Eis pro Jahr. Eine ähnlich große Masse verlieren die Inlandgletscher, dazu kommen noch beträchtliche Eismassen der schmelzenden Antarktis. Die Folge ist ein Anstieg des Meeresspiegels, der auf Grund steigender Temperaturen noch schneller vorangehen wird als bisher.

Es gibt auch eine gute Nachricht

Es gibt aber auch eine gute Nachricht, und die lautet: Noch können wir den Klimawandel in beherrschbarem Rahmen halten. Je nachdem ob wir nun echten Klimaschutz betreiben oder nicht, kann es uns gelingen, den Temperaturanstieg auf zwei Grad einzudämmen. Auch dann werden die Folgen des Klimawandels dramatisch sein – zumindest jedoch weitgehend beherrschbar. Bleibt zu hoffen, dass der Weckruf des Weltklimarats Gehör findet. Auch in Österreich muss sich einiges ändern, damit auch wir einen fairen Beitrag für das Klima der Zukunft leisten können. GLOBAL 2000 bleibt jedenfalls dran und wird weiterhin aufrütteln und alternative Lösungen anbieten.





Klima-Fahrplan für Österreich

Ende September hat Österreich gewählt. Die neue Regierung ist dafür verantwortlich, ob Österreich seine 2020-Ziele erreicht. GLOBAL 2000 fordert die österreichischen PolitikerInnen auf, die Chance zu nutzen und Österreich vom EU-Klimaschlusslicht in ein Musterland zu verwandeln. Helfen Sie mit: Ihre Stimme kann auch nach der Wahl noch mitentscheiden.

TEXT VON JOHANNES WAHLMÜLLER, GLOBAL 2000-KLIMA- & ENERGIESPRECHER

rotz Jahrhunderthochwasser im Mai, anschließender Dürre und Hitzewelle war der Klimawandel im Wahlkampf kaum Thema. Keine einzige politische Gruppierung hatte versucht, sich damit zu profilieren. Und das, obwohl der Großteil der ÖsterreicherInnen den Klimawandel als das größte und vordringlichste globale Problem ansieht.

Das muss sich jetzt ändern. Einerseits werden wir satte 600 Millionen Euro Strafe zahlen, weil wir unsere Kyoto-Ziele nicht erreicht haben – das allein sollte ja eigentlich schon Lehre genug sein. Andererseits hat der Weltklimarat zudem in seinem neuen Bericht verdeutlicht, dass es ab nun "echten" Klimaschutz geben muss, wenn wir ein halbwegs stabiles Klima bewahren wollen. Damit das gelingen kann, muss also auch Österreich seinen fairen Beitrag leisten:

Wir brauchen ein wirksameres Klimaschutzgesetz.

Seit 2011 hat Österreich zwar ein Klimaschutzgesetz, dieses hat aber bis dato viel zu wenig bewirkt. Verantwortlichkeiten und Kompetenzen werden nicht klar zugeordnet, Studien bleiben in den Schubladen, die Regierung stellt sich den Beiräten gegenüber oft taub. Die Verantwortung für Klimaschutz muss klar zugeordnet werden, bei Nicht-Einhaltung muss es Sanktionen geben und es muss ein unabhängiges Klimaschutzkomitee mit angesehenen ExpertInnen geschaffen werden, das seine Studien und Empfehlungen auch veröffentlichen kann.

Wir müssen auf erneuerbare Energie umsteigen.

Wir müssen raus aus dem fossilen Zeitalter und heute schon kräftig investieren, wenn Österreich bis 2050 vollständig auf erneuerbare Energie umgestiegen sein soll. Das Ökostromgesetz ist ein zentrales und wirksames Instrument dazu, aber derzeit gibt es lange Wartelisten für FörderwerberInnen und Verunsicherung durch die Politik. Wir wollen langfristig stabile Bedingungen für den Ausbau erneuerbarer Energie und alle, die einen Beitrag zur Energiewende leisten wollen, sollen das auch ohne lange Wartezeiten tun können.

Unser Umgang mit Energie soll intelligenter werden.

Der Umstieg auf erneuerbare Energie kann nur gelingen, wenn wir lernen, Energie sinnvoll einzusetzen und sparsam damit umzugehen. Dafür brauchen wir vor allem mehr Geld für die Gebäudesanierung durch eine neuerliche Zweckbindung der Wohnbauförderung. Diese wird derzeit für vieles ausgegeben, nur nicht für den Wohnbau. Die neue Regierung muss für thermische Sanierung zumindest 300 Millionen Euro zusätzlich locker machen. Nur so kann es uns gelingen, Energie zu sparen, leistbare Energie für alle bereitzustellen und Arbeitsplätze zu schaffen.

Ein Ausstieg aus Kohle ist schon längst überfällig.

Spätestens in fünf Jahren soll es in Österreich keine Kohlekraftwerke, die schlimmsten "Klimakiller" überhaupt, mehr geben. Allein die Verbund- und EVN-Kraftwerke Dürnrohr und Mellach stoßen jährlich über vier Millionen Tonnen CO_2 aus.

In sanfte Formen der Mobilität investieren.

Der öffentliche Verkehr gehört ausgebaut. Mobilität muss nachhaltig und für alle leistbar sein. Der 1-Stunden-Takt im Eisenbahnverkehr muss flächendeckend eingeführt und das Busnetz verdichtet werden. Dafür soll die Regierung jährlich mindestens 350 Millionen Euro zusätzlich investieren.



Wege aus der Krise finden.

Alle zukünftig erstellten Budgets sollen sozial gerecht und ökologisch nachhaltig sein. Im Zentrum soll eine öko-soziale Steuerreform stehen, die langfristige Impulse setzt. Wie das geht? GLOBAL 2000 hat gemeinsam mit Sozialorganisationen und Gewerkschaften bereits ausgeklügelte Konzepte dafür vorgelegt. Nähere Infos dazu auf wege-aus-der-krise.at

Ambitionierte Klimapolitik auf EUund internationaler Ebene.

Österreich soll sich sowohl auf EU- als auch auf internationaler Ebene dafür einsetzen, dass Klimaziele im Einklang mit der Klimawissenschaft gesetzt werden und eine ambitionierte Politik verfolgt wird. Bis 2030 soll sich die EU das Ziel setzen, ihre Treibhausgasemissionen um mindestens 60 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren

Kleine Schritte in die richtige Richtung gibt es schon: So ist es nach zwei Jahren gelungen, dass Österreich nun im Rahmen des Klimaschutzgesetzes Maßnahmen setzt, die uns den Zielen bis 2020 näher bringen werden. Im Klimaschutzbeirat arbeitet GLOBAL 2000 als Vertreterin der Ökobüro-Organisationen mit und berät die Regierung hinsichtlich neuer Schritte.

Damit wir tatsächlich weiterkommen, brauchen wir auch Ihre Stimme. Unterstützen Sie unsere Online-Petition unter

global 2000.klimapetition



Alle 25 Kinder der Mehrstufenklasse MSK A der Offenen Volksschule in der Wolfgang-Schmaelzl-Gasse im zweiten Wiener Gemeindebezirk unterstützen den kleinen Denys, einen ukrainischen Buben, der über ihre Unterstützung mehr als glücklich ist. Eine Freundschaft über 2.000 Kilometer Entfernung, die auf beiden Seiten Leben verändert und bereichert.

TEXT VON ASTRID BREIT, GLOBAL NEWS-REDAKTION

"Seit mehr als zehn Jahren unterstützen wir schon kranke Kinder aus der Ukraine, und zwar im Rahmen des Projekts Tschernobylkinder von GLOBAL 2000", erzählt Astrid Kaufmann, eine der beiden Klassenlehrerinnen. "Wir wollten damals weg vom anonymen Opfergroschen, den die Kinder von ihrem Taschengeld für irgendeine karitative Organisation spendeten. Unsere Kinder sehen hier, dass es junge Menschen in Europa gibt, denen es nicht so gut geht

wie ihnen. Kinder, für die sie persönlich etwas tun können", fügt ihre Kollegin Gabriele Lösch hinzu. "Die ersten beiden Kinder waren Mädchen, zwei Juliyas. Die beiden lebten, genau wie jetzt auch unser Denys, im Rehabilitationszentrum Novoaidar. Wir haben sie jeweils vier bis fünf Jahre unterstützt, bevor sie als "erwachsen" aus dem Heim entlassen wurden. Seit einem Jahr haben wir nun unseren Denys", erzählt Astrid.

Das Wissen Gutes zu tun, beflügelt den Eifer der Kinder

Übers Jahr verteilt stellen die beiden Pädagoginnen mit den Kindern der MSK A die unterschiedlichsten Werkstücke her, die sie dann im Rahmen von so genannten "Denys-Bazaren" und Theateraufführungen verkaufen. Die Kinder basteln, filzen, nähen, falten, schneiden, sägen, leimen und malen mit Begeisterung. Das Wissen,

mit ihrer Arbeit Gutes für einen kleinen Jungen zu tun, beflügelt ihren Eifer. Regelmäßig schicken sie ihm über Projektleiter Christoph Otto das eingenommene Geld und Briefe, in denen sie Denys von sich und Wien erzählen. Und Denys schreibt zurück, erzählt, wie es ihm geht und von seinem Heimatland.

In einer Schulbank zu sitzen, ist für Denys eine Tortur

Denys Lapin wurde vor zwölf Jahren in einem kleinen Bergarbeiterdorf im äußersten Osten der Ukraine nahe der russischen Grenze geboren. Er ist der zweite Sohn seiner Eltern. Sein Vater arbeitet als Bergarbeiter in einer Kohlemine unter Tag. Er verdient 280 Euro im Monat, Damit muss die vierköpfige Familie auskommen, denn Denys' Mutter ist schwer herzkrank und kann nicht arbeiten gehen. Denys liebt Tiere, besonders seinen Hund Nika, seine Katze Manya und seine vier Papageien. Leider ist Denys nicht so viel zuhause, wie er gerne wäre, denn er ist schwerkrank. Von Geburt an leidet er an einem Herzfehler und an einer schweren Wirbelsäulenverkrümmung im Lendenwirbelbereich. Er muss ständig ein Korsett tragen. Und wenn die Schmerzen in aufrechter Position zu stark werden, muss sich Denys immer wieder hinlegen, um die Wirbelsäule zu entlasten. Den halben Tag in einer Schulbank zu sitzen, wäre für Denys eine Tortur. Der Schulbesuch in einer Regelschule ist für ihn daher unmöglich.

Deshalb besucht er das von GLOBAL 2000 unterstützte Rehabilitationszentrum im über 200 Kilometer entfernten Novoaidar. Die lange Fahrt über die schlechten Straßen kostet im Privatauto 45 und im öffentlichen Bus 12 Euro. Das ist viel Geld. Geld, das die Familie nicht hat. Umso mehr freuen sich die Lapins, wenn wieder einmal ein Kuvert aus Österreich ankommt. Ein Kuvert, das neben den liebevollen Grüßen einer Klasse von Volksschulkindern aus Wien einen Geldbetrag enthält. Damit kann Denys mal wieder das Wochenende mit seinen Eltern, seinem Bruder und seinen Tieren verbringen. Und noch etwas: Denys braucht alle eineinhalb Jahre ein neues Korsett und sobald er nicht mehr wächst, muss er sich einem komplizierten Eingriff an der Wirbelsäule unterziehen. Das alles kostet enorm viel Geld. Denys Eltern legen jeden Euro, den sie von den österreichischen Kindern bekommen, zurück, um ihrem Kind dies alles zu ermöglichen.

So viele gute Wünsche für Denys

Der kleine Jannis aus der MSK A weiß. dass Denys eigentlich Fußballspielen liebt. Die ÄrztInnen haben es ihm aber strengstens verboten. Jannis wünscht sich für Denys, dass er eines Tages so viel Fußballspielen darf, wie er will. Und für Adrian ist es am wichtigsten, dass Denys sein Rücken nicht mehr so weh tut. "Ich wünsch mir, dass uns Denys einmal in Wien besuchen kommt", sagt der kleine Konstantin schüchtern. Und Laura und Carolin wollen, dass Denys so oft wie möglich seine Familie besuchen darf. Und da alles Leben Energie ist, fliegen all diese guten Wünsche als positive Wellen zweitausend Kilometer weit in den östlichsten Zipfel der Ukraine zu einem kleinen Jungen, der positive Energie dringend braucht ...













DUKOVANY – ATOMZENTRALE DER ZUKUNFT?

Dukovany – vier marode Atomreaktoren in nur 30 Kilometern von der österreichischen Grenze entfernt. Das ist Unsicherheit genug. Jetzt droht uns jedoch eine weitere Gefahr: Ein großer Teil des tschechischen Atomprogramms soll auch noch nach Dukovany verlagert werden.

TEXT VON PATRICIA LORENZ, GLOBAL 2000-ANTI-ATOM-SPRECHERIN

ie Tschechische Republik gehört zu den wenigen Ländern, in denen die Atomkraft fast uneingeschränkt befürwortet wird. Sie hat ja auch alles im Programm, was so zu einer Atommacht dazugehört: alte Atomkraftwerke und solche in Planung, ernstzunehmende Endlagerprojekte und Beteiligungen an Forschungsprojekten für neue Atomreaktortypen. Der Staat und die multinationale CEZ, der Betreiber aller tschechischen AKWs, haben die öffentliche Meinung fast zur Gänze im Griff – aber eben nur "fast".

Immer mehr kritische Fragen

Neben den UmweltschützerInnen sind sich neuerdings auch die Wirtschaftsblätter darin einig, dass neue AKW-Blöcke weder für die tschechische Stromversorgung nötig noch wirtschaftlich sinnvoll sind. Und Fukushima führt auch in der Bevölkerung immer wieder zu kritischen Fragen – gerade jetzt in der Vorwahlzeit eine den PolitikerInnen unliebsame Entwicklung. Diese werden nicht müde zu betonen, dass Dukovany das sicherste AKW der Welt sei und die Stresstests bestanden habe. Ersteres ist schlicht lachhaft und zweiteres eine Lüge: Aufgrund der Beanstandungen werden mittlerweile kleine Reservekühltürme errichtet, weil die bestehenden bei hoher seismischer Belastung zerbröseln könnten.

Dukovany und Umgebung soll zur "Region Dukovany" umstilisiert werden. Die Basis dafür, glauben einzelne LokalpolitikerInnen, ist das AKW. Die nun angestrebte Lebensdauerverlängerung, die dennoch eine Abschaltung 2025 bedeuten würde, soll durch einen 5. Block abgepuffert werden. Die Finanzierung desselben steht allerdings nicht zuletzt durch die in Brüssel getroffenen Entscheidungen (siehe global aktuell) in den Sternen.

Endlager für hochradioaktiven Atommüll in Dukovany?

Wesentlich akuter sind die wirklich weitreichenden Pläne zu einem Atommüll-Endlager in Dukovany. Einer der Verbündeten gegen das AKW der ersten Stunde, Bürgermeister Vitezslav Jonas, der es GLOBAL 2000 in den frühen 1990ern ermöglichte, Sonden zur frühzeitigen Messung von austretender Strahlung zu installieren, ist mittlerweile zu einem der führenden tschechischen Atom-LobbyistInnen mutiert. Er versucht den BürgermeisterInnen der kleinen Gemeinden in der Gegend um Dukovany das Endlager schmackhaft zu machen. Und seine Rechnung geht auf: Denn die Gemeinden sehen das bestehende Zwischenlager in Dukovany als größere Gefahr. Dort werden die Castor-Behälter mit den abgebrannten Brennstäben in ungeschützten Oberflächenlagern aus Beton ohne spezielle Sicherheitsvorkehrungen eingelagert. Da erscheint ihnen noch die unterirdische Lagerung sicherer und daher könnten sie nun sogar selbst um die Untersuchung auf Endlagertauglichkeit anfordern

Somit könnte in nur 30 Kilometern Entfernung von der österreichischen Grenze die Situation eintreten, dass neben fünf gefährlichen AKW-Blöcken auch noch ein ebenso gefährliches Endlager zu liegen kommt. Zumal alle anderen anvisierten Standorte (siehe GN2_13, S.10) bis dato abgelehnt wurden. Die Voruntersuchungen in den Kandidatenstandorten haben jedoch noch nicht begonnen. In Kravi Hora könnte es bald soweit sein.

Der Hut brennt

Für GLOBAL 2000 ist klar: Der Hut brennt. Die Ergebnisse unserer ausführlichen Recherchen werden wir in Kürze veröffentlichen. Wir haben auch eine Informationsoffensive in Niederösterreich, insbesondere im Weinviertel, gestartet. Die BewohnerInnen müssen sich wehren – ihr Widerstand wird ausschlaggebend sein. Das Land Niederösterreich unterstützt unsere Kampagne. Neben Protestkarten und Online-Protesten wird GLOBAL 2000 ab Frühjahr 2014 auch mit Infoständen vor Ort sein.

ICH VVEAR FAIR, DU VVEARST FAIR,

Kleiderkauf – für manche liebstes Hobby, für andere Stress pur. Und wo können wir einkaufen, wenn wir nur fair und ökologisch einwandfrei produzierte Kleidungsstücke haben wollen? Wer suchet, der findet – und zwar eine immer größer werdende Auswahl. Hier ein kleiner Teil meiner Favoritlnnen.

TEXT VON NUNU KALLER, GLOBAL 2000-PRESSESPRECHERIN

GLOBAL 2000 hat auch heuer wieder gemeinsam mit Südwind und dem Klimabündnis die WearFair & mehr in Linz organisiert. Über 80 AusstellerInnen präsentierten und verkauften da ihr eigenes Design, aber auch namhafte internationale Marken. Mit fast 10.000 BesucherInnen reiht sich die WearFair & mehr damit in die Gruppe der größten europäischen Messen für ökofaire Messen ein. Der große Ansturm am Messegelände legte ein beredtes Zeugnis davon ab, wie sehr nachhaltiger Lebensstil mittlerweile gefragt ist. Die gesamte Liste der AusstellerInnen finden Sie unter **wearfair.at**. Ein paar meiner Favorites will ich Ihnen hier aber nicht vorenthalten.





anzüglich

Designerin Bawi Koszednar wurde mit dem Label "anzüglich" schnell so erfolgreich, dass sie selbst mit dem Nähen nicht mehr nachkam. Außerdem suchte sie nach einer Ouelle für Bio-Materialien. In Peru fand sie beides: Dort werden gehörlose Frauen zu Schneiderinnen ausgebildet, und der Biobaumwollanbau ist ebenfalls verbreitet. Sie beschloss, dies zu ihrer Aufgabe zu machen – und produziert seither zweimal pro Jahr wunderbar weibliche Kollektionen, genäht von Frauen, die ansonsten kaum eine Arbeitsstelle finden würden. Die Mode von "anzüglich" bekommt man im eigenen Shop in der Theobaldgasse 9 in Wien 6, aber auch in Concept Stores in Linz (Weltladen), Vöcklabruck (lightwear), Graz (Zerum), Innsbruck (Weltladen) sowie in einigen deutschen Städten. Mehr Infos unter anzueglich.at

anukoo

"anukoo" ist das eigene Label von eza fairer handel. In der Wiener Gumpendorferstraße findet man Bio-Baumwoll-Textilien, die mit den international anerkannten Gü-



tesiegeln "FAIRTRADE certified cotton" und "G.O.T.S. Global Organic Textile Standard" zertifiziert sind. Diese Gütesiegel garantieren eine transparente Produktionskette sowie hohe soziale und ökologische Standards vom Baumwollfeld bis zum fertigen Kleidungsstück. Das Besondere bei "anukoo": Design und Herstellungsbedingungen haben gleichermaßen Gewicht, die zweimal jährlich neu erscheinenden Kollektionen werden immer gemeinsam entwickelt. Mehr Infos unter anukoo.com

Göttin des Glücks

Das Label "Göttin des Glücks" gehört zu den Pionieren der österreichischen Ökofashion-Szene. Casualwear in ungewöhnlichen Schnitten und bunten Farben in einem bereits etablierten, gut erkennbaren Stil – und das aus G.O.T.S.-zertifizierten Stoffen und aus fairer Produktion auf



Mauritius. Der Schwerpunkt der aktuellen Kollektion sind Kleider aus weichen, fließenden Bio-Baumwoll-Jerseys, darunter knielange ausdrucksstarke Dresses mit Longsleeves, Schalkragen in Egg-Shape und ausgestellten Formen. Ponchos, geschwungene Jersey-Blazer und Jodhpurhosen vervollständigen das Bild. Die Göttin des Glücks hat Filialen in Wien, Graz, Linz, Innsbruck und Sankt Pölten. Mehr Infos unter goettindesgluecks.com

Steinwidder

Hinter dem Label "Steinwidder" steht die ausgebildete Architektin und Designerin Anita Steinwidder. Steinwidder steht für kreatives Upcycling made in Austria. Aus Socken werden neue Kleidungsstücke wie Pullover, Kleider oder Röcke, aus alten Shirts wird ein neuer Mantel zusammengenäht, und alles in ihrem unvergleichli-



chen Konzept-Stil. Das Ausgangsmaterial zeigt oft Gebrauchsspuren – und spiegelt so die eindeutige Designsprache von Anita Steinwidder wider. Produkte von Steinwidder bekommt man u.a. im Glanz und Gloria in der Wiener Schottenfeldgasse. Mehr Infos unter steinwidder.com

Manomama

Sina Trinkwalder war erfolgreiche Werberin, bevor sie beschloss, eine Textilfabrik in der ehemaligen Textilstadt Augsburg zu eröffnen. Ihre Kriterien: bio und vor allem fair. Sie gibt jenen Menschen eine Chance, die am Arbeitsmarkt keine mehr haben, und stellt nur Langzeitarbeitslose bzw. Notstandshilfe-EmpfängerInnen ein. Sogar das Weben der Stoffe findet in Augsburg statt. Entgegen alle Erwartungen ist die Firma eine einzige Erfolgsgeschichte. Gründerin Trinkwalder gilt als engagierter Gegenpol zum allgemeinen Globalisierungstrend. Und: Manomama maßschneidern Jeans aus selbstgewebtem "Augschburgdenim". Mehr Infos unter manomama.de



Und dann machte es "klack"

Man muss sich den Markt als gigantisches Uhrwerk vorstellen: Endlos viele kleine, mittlere und große Rädchen sind miteinander verzahnt. Je kleiner, desto schneller drehen sie sich. Und hin und wieder passiert es dann: Auch das ganz große Rad macht "klack".

TEXT VON KEWIN COMPLOI, GLOBAL 2000-NACHHALTIGKEITSTEAM

Is wir vor einigen Jahren begannen, im Rahmen von Pro Planet – unserem Kooperationsprojekt mit Rewe für Gemüse, Obst und Eier – die österreichische Eierproduktion zu untersuchen, war schnell klar: Futtermittel haben hier, wie bei allen tierischen Produkten, einen großen Einfluss auf die Ökobilanz.

Zur Ausgangssituation: Legehennen werden in Österreich, wie allgemein in der EU auch, üblicherweise mit Soja aus Südamerika gefüttert. Ebendieser Sojaanbau ist jedoch für die Abholzung des Regenwalds mitverantwortlich: Bis 2020 werden allein dadurch rund 22 Millionen Hektar ursprünglicher Wälder und Savannen unwiederbringlich zerstört sein. Schatzkammern der Artenvielfalt werden in riesige Sojamonokulturen verwandelt. Und zu allem Überfluss werden dadurch auch wichtige Treibhausgas-Senken zerstört.

Wir retten den Regenwald

GLOBAL 2000 konnte im Rahmen von Pro Planet eine verbindliche Richtlinie durchsetzen, die vorsieht, dass bis zum Jahr 2014 nur noch Soja aus europäischer Produktion oder andere Futtermittel verfüttert werden, die das brasilianische Soja ersetzen. Die Umstellung ist gelungen.

Und dann machte das ganz große Rad "klack": Rewe kündigte im vergangenen Juni im Rahmen einer Pressekonferenz an, sämtliche Eier der Handelsketten Billa, Merkur und Penny umzustellen. Das entspricht einer Jahresmenge von 200 Millionen Eiern und sieben Millionen Kilogramm Soja. Auch mit der Hühnerfleischproduktion will man in den kommenden Jahren nachziehen.

Im vergangenen September kam nochmals Bewegung ins Räderwerk: Spar stellt nun ebenfalls um. Nun gilt es für GLOBAL 2000 den Druck aufrecht zu erhalten und auch Hofer und Lidl zu einem Umstieg auf gentechnikfreies Soja aus Europa zu motivieren. Es bleibt also spannend. Eines ist jedoch jetzt schon klar: Es zahlt sich aus, selbst Hand ans Räderwerk des Marktes zu legen und gemeinsam mit PartnerInnen aus der Wirtschaft konkrete Veränderungen umzusetzen.



10 Jahre für gesünderes Obst und Gemüse

Seit zehn Jahren führt GLOBAL 2000 gemeinsam mit Rewe International das PestizidReduktionsProgramm (PRP) durch. Wir haben es geschafft, die Pestizidbelastung von Obst und Gemüse in den Regalen von Billa, Merkur und Penny deutlich zu senken – zum Wohle der Konsumentlanen

TEXT VON WALTRAUD NOVAK, GLOBAL 2000-PESTIZIDREDUKTIONSPROGRAMM

m Februar 2002 untersuchte GLOBAL 2000 erstmals Obst und Gemüse aus dem österreichischen Handel auf Pestizide und fand – insbesondere bei spanischen Paprika – alarmierend hohe Belastungen. Der Skandal ging durch alle Medien und erschütterte die Öffentlichkeit. Die Politik tat nichts. Aus diesem Grund entschied sich GLOBAL 2000 für einen unkonventionellen Weg – die Zusammenarbeit mit der konventionellen Landwirtschaft und dem Lebensmittelhandel.

In einem ersten Schritt forderte GLOBAL 2000 alle Lebensmittelhändler in Österreich auf, nur sichere Produkte anzubieten. Billa entschied sich, mit uns zusammenzuarbeiten. Unsere ExpertInnen erarbeiteten daraufhin ein umfassendes Konzept und entwickelten das PestizidReduktionsProgramm.

Großer Hebel - große Wirkung

Im Rahmen unseres PRP treffen seither die unterschiedlichen Interessen von Wirtschaft und Umweltschutz aufeinander. Das war und ist oft eine große Herausforderung. Das PRP bietet uns jedoch die Chance, weltweit mit tausenden ProduzentInnen zusammenzuarbeiten. Um ihnen allen Zeit zu geben, sich auf die neuen Anforderungen einzustellen, legten wir das PRP als Stufenprogramm an. Mit jeder Stufe werden die Anforderungen strenger und die Pestizidbelastung von Obst und Gemüse dadurch schrittweise immer weiter gesenkt.

Konsumentinnen und Umwelt profitieren nachhaltig

Durch ein dichtes und laufend verbessertes Kontrollnetz ist es uns gelungen, die Pestizidbelastung im Rewe-Obst- und Gemüse-Sortiment deutlich zu senken. Das Geheimnis unseres Erfolgs ist dabei unsere enge Zusammenarbeit mit den Lieferantlnnen und Produzentlnnen. Wir erarbeiten gemeinsam mit ihnen direkt am



Feld Lösungen zur Pestizidreduktion. Die Ergebnisse unseres PestizidReduktionsProgramms sind überdies völlig transparent: KonsumentInnen können auf den Homepages von Billa und Merkur laufend die aktuelle Rückstandssituation nachlesen. Details zum PRP finden Sie auf unserer Homepage unter **global2000.at/prp**



Apropos Paprika ...

... einst die Auslöser für die Entstehung unseres PestizidReduktionsProgramms, sind sie heute – trotz konventioneller Produktion – rückstandsfrei. Durch den Einsatz von Nützlingen wie etwa Raubmilben gegen die schädlichen Spinnmilben kann nahezu ohne Insektizide angebaut werden.

Weitere Erfolgsstorys des PRP finden Sie unter **global2000.at/prp-erfolge**

Wo bin ich Mensch, wo darfich's sein?

EinE VerbraucherIn ist eine Privatperson, die Dinge käuflich erwirbt, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Doch was, wenn der Kauf von Waren die Bedürfnisse dieses Menschen nicht befriedigt? Was, wenn er sich im Supermarkt als anonymer Konsument nicht wohl fühlt? Dann entsteht wohl wieder irgendwo eine Foodcoop ...

TEXT VON ANNA GEIGER, GLOBAL 2000-NACHHALTIGKEITSTEAM



ie wollen auch dem unpersönlichen Ambiente der Supermärkte mit ihrer Kommerzmusikberieselung und dem Duft nach aufgebackenen Brotrohlingen, deren Zutatenliste länger als Ihre Einkaufsliste ist, entkommen? Dann heißt die Alternative Foodcoop. Wie so etwas funktioniert und was man als Mitglied tun muss, erfahren Sie anhand dieses Tagebucheintrags über einen ganz normalen Montag in einer Foodcoop namens Vielfeld (Namen der Foodcoop und der Personen von der Redaktion geändert).

02.00 Uhr nachts: Der Milchlieferant ist im Anrollen. Er bringt Käse, Milch, Sauerrahm, Joghurt. Die Produkte stammen von zwei kleinen Bio-Bauernhöfen im Waldviertel. Er sperrt auf, stellt die vier Kisten auf den großen Holztisch im Vielfeld und legt die Rechnung daneben.

11.00 Uhr vormittags: Die Gemüselieferantin parkt vor dem Haus. Sie bringt sechs Kisten voll Gemüse: Kürbisse, Pastinaken, rote Rüben, Lauch, Mangold. Alles, was das Herbst-Herz begehrt und was die Mitglieder in der Vorwoche bestellt haben. Sie sperrt auf, stellt die Kisten in die Regale, die Rechnung schickt sie Ende des Monats.

16.30 Uhr: Eva und Martin kommen heute als erste. Sie überprüfen die Lieferungen, notieren, ob etwas fehlt und schlichten die Milchprodukte in den Kühlschrank ein. Sie sind außerdem heute dran, neuen Mitgliedern bei der Abholung ihrer Lebensmittel zur Seite zu stehen.

17.00 Uhr: Die ersten Mitglieder finden sich im Vielfeld ein, um ihre Lebensmittel abzuholen. Sie zahlen einen monatlichen Beitrag. Zusätzlich übernehmen sie unterschiedlichste Aufgaben, die in einer Foodcoop so anfallen: Jakob, Sophia und Herbert bestellen regelmäßig Lebensmittel, Christine organisiert die monatlichen Plena, Gerd und Frida laden zweimal jährlich zu Speisereisen ein, bei denen die Produzentlnnen besucht werden, Emil versorgt neue Mitglieder mit allen nötigen Informationen, Max und Miriam pflegen die Kontakte zu den anderen Foodcoops, Paula macht Öffentlichkeitsarbeit, Niki betreut die Vielfeld-Mailbox, und so weiter und so fort.

17.20 Uhr: Der Duft von frisch gebrühtem Kaffee liegt in der Luft. Lena und Julia machen es sich am Sofa bequem. Ein gemütliches Plauscherl gehört für die beiden zum Lebensmittel-Abholen im Vielfeld dazu.

18.30 Uhr: Hannah holt heute ihre erste Bestellung im Vielfeld ab. Martin hilft ihr dabei. Auf der bunten Pinnwand können alle sehen, was sie bestellt haben. Abgewogen wird mit der alten Bäckerwaage. Hannah hat Marmeladegläser und Stofftaschen mitgebracht, Plastiksackerln gibt es im Vielfeld nicht.

18.40 Uhr: Hannah hat nun ihre Taschen und Gläser gefüllt. Sie trägt in ihrem Kontoblatt 50 Euro ein, die sie sich vor ein paar Tagen als Guthaben überwiesen hat. Die Summe der abgeholten Lebensmittel zieht sie davon wieder ab.

19.00 Uhr: Im Vielfeld tummeln sich die Mitglieder. Das Plenum soll gleich beginnen und einige sind noch mit dem Abwiegen ihrer Lebensmittel beschäftigt. Die Gemüselieferantin konnte diesmal nicht so viel Mangold ernten, wie bestellt wurde. Hans und Oskar machen sich untereinander aus, wer wie viel nimmt.

16 GLOBAL NEWS www.global2000.at lebensmittelsicherheit







19.15 Uhr: Christine hat mit ein paar anderen einen Sesselkreis gebildet. Die Liste der Themen, die heute diskutiert werden sollen, ist lang: Niki hat einen neuen Produzenten gefunden, der das "Vielfeld" mit Nüssen beliefern könnte. Die Anzahl der Mitglieder ist auf über 50 geklettert, obwohl sich das Vielfeld vorgenommen hatte, nicht mehr als 50 Mitglieder aufzunehmen. Die Getreidemühle ist kaputt, eine neue muss gekauft werden. Entscheidungen werden basisdemokratisch getroffen. Jedes Mitglied ist gleichwertig und kann ein Veto einlegen.

21.30 Uhr: Das Plenum ist vorbei, drei Entschlüsse wurden einstimmig gefasst. Daniela kümmert sich um die Anschaffung einer neuen Mühle, der Nuss-Produzent liefert ab der kommenden Woche. Vorerst werden keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen.

21.45 Uhr: Die Mitglieder verabschieden sich voneinander. Viele verabreden sich für den kommenden Montag zum gemeinsamen Lebensmittel-Abholen. Hannah geht mit ein paar anderen noch nebenan auf ein Bier.

23.00 Uhr: Hannah packt die Lebensmittel in ihren Kühlschrank. Sie hat viele Menschen kennengelernt und bereits mit Eva vereinbart, dass sie kommende Woche den Abholdienst im

Vielfeld übernehmen wird. Eva wird sie beim ersten Mal dabei unterstützen.

23.30 Uhr: Vor dem Einschlafen wundert sich Hannah, warum sie nicht schon viel früher Mitglied bei einer Foodcoop geworden ist. Sie hat sich alles viel komplizierter vorgestellt. Dabei ist es ganz einfach und viel spannender als ein Einkauf im Supermarkt.

In Wien gibt es derzeit acht Foodcoops, zahlreiche weitere befinden sich in Gründung. Wenn auch Sie Lust bekommen haben, Mitglied einer Foodcoop zu werden, besuchen Sie die Seite **foodcoops.at**. Dort finden Sie alle österreichischen Foodcoops. Wenn es in Ihrer Umgebung noch keine Foodcoop gibt, gründen Sie doch selber eine. Die Foodcoop-Community unterstützt Neugründungen, wo sie kann. Für weitere Infos schreiben Sie an **infos@foodcoops.at**

Foodcoops sind Lebensmittelkooperativen, in denen sich Menschen zusammentun und selbstorganisiert biologische Produkte direkt von lokalen Bauernhöfen, Gärtnereien, Imkereien etc. beziehen.



Das weltweit größte Umweltnetzwerk Friends of the Earth erstreckt sich mittlerweile auf 71 Länder dieser Erde. Ein Erfolg auf nationaler Ebene ist ein Erfolg für uns alle, für unsere Umwelt und für unser Klima.

TEXT VON INGA STOCKER, GLOBAL 2000-UMWELTREDAKTEURIN, UND GERALD OSTERBAUER, GLOBAL 2000-FUNDRAISER

Friends of the Earth UNITED STATES

Friends of the Earth US kann auf mehr als vier Jahrzehnte Umweltschutz mit zahlreichen großen und kleinen Erfolgen zurückblicken. 1969 in Santa Barbara in Kalifornien nach einem Ölleck gegründet, arbeitet die Organisation heute an der Ost- und Westküste, lobbyiert von der Gemeinde- bis zur Bundesebene und hat Mitglieder in allen 50 Bundesstaaten. Leicht haben es unsere amerikanischen KollegInnen mit Sicherheit nicht – ihre Aufgabe ist es, den größten Umweltverschmutzer der Erde wachzurütteln.



Aktuell mobilisiert FoE US im Rahmen der Dirty Energy-Kampagne gegen den Bau der Keystone XL-Pipeline. Diese soll Öl vom Ölsandvorkommen der kanadischen Provinz Alberta quer durch die USA zu den Raffinerien in Texas transportieren. FoE US kritisiert, dass die umweltschädigenden Folgen des Baus in dem vom zuständigen Ministerium veröffentlichten Bericht nicht berücksichtigt werden. Einmal konnten die Pipeline-GegnerInnen die Genehmigung des Antrages bereits verhindern. FoE US deckte zudem auf, dass der Auftragnehmer Environmental Resource Management ERM enge Beziehungen zum Auftraggeber TransCanada und anderen Ölkonzernen pflegt, die vom Bau der Pipeline profitieren. In einer Online-Aktion fordern FoE US nun Außenminister John Kerry dazu auf, den Umweltbericht neu in Auftrag zu geben.





Erst dann könne beurteilt werden, ob der Bau der Keystone XL-Pipeline in nationalem Interesse ist.

Ziel ist ein atomkraftfreies Kalifornien

Mit einer Petition haben FoE US erfolgreich daran mitgewirkt, dass die Reaktoren des stillgelegten kalifornischen Atomkraftwerks San Onofre nicht wieder in Betrieb genommen wurden. Damit ist in Kalifornien nur mehr ein Atomkraftwerk in Betrieb und FOE US ihrem Ziel näher.

FoE US schützt die Bienen

Mittels einer E-Mail-Petition fordert FoE US die Abgeordneten im Kongress der Vereinten Nationen auf, einen neuen Gesetzesentwurf zum Schutz der Bienen zu unterstützen. FoE US fordern eine Verbot der gefährlichen Pestizide der Gruppe der Neonicotinoide, die am Bienen-Massensterben schuld sind – alleine im Juli 2013 starben 37 Millionen Bienen auf einer einzigen Farm in Ontario.

Sauberes Meer

Die USA locken jährlich Millionen TouristInnen ins Land. Eine der beliebtesten Formen des Tourismus ist die Kreuzfahrt. Hier arbeitet FoE US intensiv daran, dass Kreuzfahrtschiffe nicht mehr das Meer verschmutzen. Im letzten Jahr setzten sie durch, dass Kreuzfahrtschiffe ihre Abwässer nicht mehr am Hafen von Seattle ins Meerwasser kippen dürfen.

NÄHERE INFOS AUF foe.org

GLOBAL betrachtet

ACHTUNG: GEFÄHRLICHE LIEBLINGE!

Die Weihnachtszeit ist mit Kindern eine speziell schöne. Liebevoll ausgesuchte Geschenke sind Teil des Zaubers. Wenn ich mir aber aktuelle Untersuchungen zur Chemiebelastung von Spielsachen anschaue, dann vergeht mir schnell die Lust am Schenken.

Vor allem Produkte aus Kunststoff enthalten häufig gesundheitsschädigende Chemikalien. Besonders gefährlich dabei: hormonell wirksame Substanzen. Eine Vielzahl von Erkrankungen und Störungen wird mit ihnen in Verbindung gebracht: bei Buben Missbildungen der Geschlechtsorgane oder Unfruchtbarkeit, bei Mädchen verfrühte Pubertät sowie, Jahre später, Brustkrebs. Auch Allergien und Asthma können ausgelöst werden.

Trotz der bekannten Risiken werden unsere Kinder von Wirtschaft und Politik nicht ausreichend vor hormonellen Stoffen in Spielsachen geschützt. Und keineR von uns hat zu Hause ein Chemielabor eingerichtet, wo er oder sie schnell mal eine Probe ziehen kann.

Sollte man das vielleicht haben? Ich meine, dass diese Stoffe dringend gesetzlich verboten gehören, denn sie haben in Kinderzimmern definitiv nichts verloren!





Für WeltretterInnen ...

... gibt es jetzt den GLOBAL 2000-Umweltclub. Können WeltretterInnen die Welt retten? Wir von GLOBAL 2000 sind der Meinung, dass die Zukunft unserer Erde in den Händen jener Menschen liegt, die sich für unseren Planeten engagieren. Und genau solche Menschen treffen im GLOBAL 2000-Umweltclub aufeinander.

TEXT VON SEBASTIAN FELIXBERGER, GLOBAL 2000-UMWELTCLUB-KOORDINATOR

Jetzt gibt's den neuen Umweltclub von GLOBAL 2000

Seit kurzem gibt es für all jene, denen unsere Umwelt am Herzen liegt, die Möglichkeit, sich im Umweltclub von GLOBAL 2000 zu engagieren. Im Umweltclub können engagierte Menschen jeden Alters im Rahmen von aktuellen GLOBAL 2000-Kampagnen bei Projekten, Aktionen und Umweltveranstaltungen mitarbeiten.

Für die Umwelt aktiv werden

Der Umweltclub ist eine Plattform für all jene, die die Arbeit von GLOBAL 2000 und die Menschen dahinter kennenlernen, im Team eigene Ideen und Projekte entwickeln und andere umweltinteressierte Menschen treffen wollen. Jeder kann bei uns seine Fähigkeiten und Stärken einbringen.

Und so funktioniert's

Bei regelmäßigen Treffen besprechen wir aktuelle Themen und planen gemeinsam kommende Projekte. Jeder kann bei uns dort mitanpacken, wo es ihm Freude macht: Vom Recherchieren in Internet und anderen Medien über das Sammeln von Unterschriften, vom Banner-Malen und Mitanpacken bei Veranstaltungen über die Unterstützung beim Packen von Hilfstransporten für unsere Tschernobyl-Kinder – jeder Beitrag ist willkommen. Wir freuen uns, wenn auch Sie dabei sind.

INTERESSIERT?

Dann schicken Sie bitte Ihre Bewerbung und ein kurzes Motivationsschreiben an umweltclub@global2000.at





SCHENK MIR DEIN PROBLEM!

Das GLOBAL 2000-Projekt "Schenk mir dein Problem" führt junge, motivierte StudentInnen mit Unternehmen zusammen, um ökologische Lösungen für kleinere und größere Probleme des wirtschaftlichen Tagesgeschäfts zu finden. Wie das geht, erfahren Sie hier.

TEXT VON JOHANNES FRAUSCHER, PROJEKT-KOORDINATOR

Die Idee ist simpel. Über "Schenk mir Dein Problem" sucht GLOBAL 2000 Studierende und JungakademikerInnen, die sich für mehr Umweltschutz engagieren möchten und Unternehmen, die im Bereich Nachhaltigkeit ein Problem haben, und vernetzt diese.

Was dabei herauskommt, ist Gewinn auf allen Ebenen: Das Unternehmen bekommt ein von jungen, innovativen Köpfen durchdachtes Lösungskonzept. Die Studierenden ihrerseits erhalten die Möglichkeit, das theoretische Wissen aus ihrem Studium praktisch umzusetzen. Dabei lernt das Unternehmen potenzielle künftige MitarbeiterInnen mit Kompetenz in Nachhaltigkeitsfragen kennen. Umgekehrt kommen StudentInnen mit möglichen zukünftigen ArbeitgeberInnen in Kontakt, die sich im Bereich Ressourcenschonung engagieren. Und last but not least profitiert auch die Umwelt davon.

Praktisch funktioniert das so: Für den Zeitraum eines Semesters "schenkt" uns ein Unternehmen sein Problem. Ein Team von Studierenden erarbeitet dann – unterstützt von GLOBAL 2000-ExpertInnen – ein konkretes Lösungskonzept. Das Unternehmen kann GLOBAL 2000 eine selbstgewählte Summe spenden, die ihm die gefundene Lösung wert ist. Ziel dieses neuen GLOBAL 2000-Projekts ist ein Entwicklungsprozess in Richtung Nachhaltigkeit zum Vorteil aller.

UNSER MOTTO LAUTET:

GEMEINSAM KÖNNEN WIR DIE WELT VERBESSERN. Weitere Infos unter schenkmirdeinproblem.at

Dieses Projekt wird unterstützt von:







shop2help.net - Einkaufen mit Mehrwert

n der Vorweihnachtszeit werden traditionell viele Einkäufe getätigt, immer häufiger über das Internet.

Wenn auch Sie online shoppen, dann nutzen Sie das Portal shop2help.net. Sie können hier bei zahlreichen namhaften Anbietern einkaufen und gleichzeitig unsere Umweltschutzarbeit unterstützen. Einfach auf der Website den Shop auswählen, bei dem Sie einkaufen wollen, und dann GLOBAL 2000 als Spendenempfängerin anklicken. Wir erhalten dann einen Prozentsatz der Einkaufssumme als Spende überwiesen.

GLOBAL 2000 hat auf die Auswahl der beteiligten Shops keinen Einfluss. Sie können jedoch mit Ihrer Kaufentscheidung die Auswahl der Shops beeinflussen.

Übrigens, nur Organisationen die das Österreichische Spendengütesiegel tragen, kommen bei shop2help.net als Spendenempfänger in Frage.

Alle Jahre wieder ...

... nehmen wir uns vor, nicht mehr dem allgemeinen Weihnachtskonsumrausch zu verfallen. Aber leider - wie das mit unseren guten Vorsätzen allzu oft ist - denken wir erst wieder daran, wenn schon wieder alles vorbei ist. Und dann plagt uns das schlechte Gewissen.

Das muss nicht so sein. Machen Sie sich eine Checkliste mit zwei Spalten. In die eine kommen all jene Dinge, auf die Sie absolut nicht verzichten können und in die andere solche, die durchaus entbehrlich sind.

- Sie haben Kinder oder Enkelkinder und ein Heiliger Abend ohne Christbaum ist für Sie unvorstellbar? Denken Sie daran: Ausländische Bäume haben oft lange Transportwege hinter sich und sind teils massiv mit Pestiziden behandelt. Greifen Sie zum heimischen Christbaum.
- Die Zutaten für Ihr Weihnachtsmenü gibt es auch in Bioqualität. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit einem vegetarischen Menü? Im Internet finden Sie unzählige Rezepte für festliche und dennoch umweltverträgliche Gerichte.
- Weniger ist mehr. Und das Wenige kann originell und dennoch umweltfreundlich verpackt werden: im Marmeladenglas, im Schuhkarton, in Zeitungspapier, in Woll- und Stoffresten, in Jutebeuteln, uvm



www.global2000.at service









Umweltschutz dauerhaft unterstützen

Mit Ihrer regelmäßigen Spende ermöglichen Sie kontinuierliche Umweltschutz-Arbeit

Vieles passiert im Stillen: Gesetze werden beschlossen, Verordnungen erlassen – in Österreich und auf EU-Ebene. Und das nicht immer zum Wohle von Mensch und Umwelt. Jüngstes Beispiel dafür ist der Vorstoß der EU-Kommission zur leichteren Finanzierung von Atomenergie. Damit wäre der Verwendung von Steuergeldern zum Ausbau der Atomenergie in Europa Vorschub geleistet worden. GLOBAL 2000 startete eine internationale Kampagne gegen dieses gefährliche Vorhaben. Mit der Unterstützung von tausenden MitstreiterInnern konnten wir diesen Beschluss verhindern – ein Sieg der Vernunft.

Unsere Expertinnen und Experten müssen ständig auf der Hut sein, sich laufend informieren, recherchieren und schnell reagieren. So auch beim jüngsten Umweltskandal, den GLOBAL 2000 aufgedeckt hat: dem Grundwasser-Skandal in Korneuburg.

Oft ist es ein Kampf David gegen Goliath. Neun Jahre lang hat sich GLOBAL 2000 vehement für ein Verbot der bienengiftigen Neonicotinoide in Österreichs Landwirtschaft eingesetzt. Gezieltes politisches Lobbying, Teilnahme an parlamentarischen Ausschüssen, Kooperationen mit den ImkerInnen, laufende Bewusstseinsarbeit in der Öffentlichkeit – Hartnäckigkeit und ein langer Atem haben uns heuer endlich den Erfolg gebracht: Auf EU-Ebene und insbesondere für Östererich konnte ein weitreichendes Verbot erreicht werden.

Dass unser kontinuierlicher Einsatz für Umweltschutz und Nachhaltigkeit überhaupt möglich ist, verdanken wir den vielen Menschen, die uns regelmäßig unterstützen. Werden auch Sie UmweltpatIn und investieren Sie damit in eine lebenswerte Zukunft.

Wie das geht? Sie finden anbei ein Formular für die dauer hafte Unterstützung: einfach ausfüllen und an uns zurückschicken. Selbstverständlich können Sie die Patenschaft auch online auf global2000.at/spenden abschließen.

Allen unseren FörderInnen, die unsere Umweltschutz-Arbeit jetzt schon regelmäßig unterstützen, danken wir an dieser Stelle herzlich für ihre Treue!

Unser Geschenk-Tipp

Eine Umweltpatenschaft ist ein ideales Geschenk für alle, die sinnvoll schenken wollen. Sie können die Patenschaft auch für eineN liebeN FreundIn oder ein Familienmitglied abschließen. Gerne stellen wir Ihnen eine Urkunde mit dem Namen des oder der Beschenkten aus.

BITTE WENDEN SIE SICH AN Daniela Koren, Tel. (01) 812 57 30 DW 27 oder per E-Mail an daniela.koren@global2000.at





Die kleinen PatientInnen von der Kinder-Leukämiestation in Kharkov haben eine monatelange Chemotherapie hinter sich. Eine echte Chance zu überleben haben sie aber nur, wenn sie jetzt eine Erhaltungstherapie bekommen. Die Kosten für diese Therapie betragen 187 Euro pro Monat – für ukrainische Eltern unbezahlbar.

Bitte helfen Sie den Kindern mit Ihrer Spende. DANKE.
IBAN AT24 2011 1822 2084 4701

